

Show, don't tell: Anfänge übersetzen

Aus dem Workshop „We Are Heros“ von Larissa Boehning

Arbeitsformat

Einfache Übersetzungsarbeit bei gleichzeitiger Untersuchung, wie andere Autor·innen ihre Hauptfigur am Anfang des Buches auftauchen lassen.

Pädagogisches Ziel

Übersetzen üben und das Bewusstsein für literarische Mittel schärfen

Dauer

1,5 bis 2 Stunden

Ziele

An Vorbildern untersuchen, wie diese ihre Hauptfigur literarisch darstellen, auf die Bühne der Geschichte treten lassen.

Wirkungen

Inspiration für das eigene Schreiben gewinnen, gleichzeitig Sprachkompetenz durch Übersetzung schulen.

Material

Papier, Stift

Setting

Ruhe, geschützter Raum

Räumliche Voraussetzung

Schreibplätze

Vorbereitung / Aufwand

Mittel. Im Vorfeld müssen fremdsprachige Bücher gefunden werden, die die Kinder und Jugendlichen kennen, mit deren Held·innen sie sich identifizieren.

Sprache

Aus diesen Büchern wird aus dem Original ins Deutsche / in die Muttersprache übersetzt.

Kurzbeschreibung

Jeweils die erste Seite – oder die Seite, auf der die Hauptfigur zum ersten Mal auftaucht – liegt in Kopie oder im Original vor, und hier werden die Passagen übersetzt, die vom Leben, Charakter und den Konflikten der Hauptfigur erzählen, unter der Fragestellung: *Wie zeigt der Urheber seine Figur?*

Methodenbeschreibung

Aus vorliegenden Romanen können wir viel lernen, sie gehören zu unserem kulturellen Gedächtnis. Heros und Heroines sind wichtige Identifikationsfiguren für Kinder und Jugendliche. Viele lesen Bücher, die aus einer Originalsprache ins Deutsche übersetzt wurden. Gerade viele Superhelden kommen aus dem englischsprachigen Raum.

Die Methode baut auf dieses Wissen auf. Die Teilnehmer·innen haben oft eine Superheldin, einen Helden, den sie manchmal über mehrere Bücher hinweg bei ihrem Leben, ihrer Transformation, ihrem Wachstum verfolgt haben. Die Identifikation ist hoch.

Und deshalb ist die Lust zum Übersetzen höher: Zu verstehen, wie der/die Autor·in diese tolle Hauptfigur erschaffen hat, und wie erzählt er/sie uns unmittelbar von ihr, dass wir uns gleich zu Beginn mit ihr identifizieren?

Viele Autoren, gerade im englischsprachigen Raum, arbeiten bewusst nach einem Vorgehen, was allgemein in dramaturgischen Kreisen „Show, don't tell“ genannt wird. Deshalb ist es spannend, dieses unmittelbare Zeigen der Hauptfigur in der Übersetzung zu untersuchen.

Hier können die Teilnehmer·innen begleitend zu ihrer Übersetzung – die sie auch in Zweiertteams durchführen können – Fragen an die Hand gegeben werden:

Wie zeigt uns der/die Autor·in den Charakter der Figur?

Durch welche Handlungen erleben wir die Figur in Aktion?

Wie wird uns aus dem Inneren der Figur erzählt: was sie denkt, wie sie fühlt?

Wie drückt sich das im Außen der Erzählung aus?

Beispielaufgaben

Suzanne Collins Bestseller *Hunger Games* eignet sich sehr gut für diese Übung. Den jugendlichen Teilnehmer·innen ist die Geschichte durchweg bekannt, ob als Buch oder Film. Außerdem ist Katniss Everdeen gerade für Mädchen eine Identifikationsfigur, mit der sie viel anfangen können. Da weibliche Superheros eher selten sind – aber oft Teilnehmerinnen in diesen Kursen in der Mehrzahl sind – sorgt die Beschäftigung mit diesem Buch für eine sichtbar erhöhte Bereitschaft, sich dem (schwierigen) Thema Übersetzung zu widmen.

Das Buch beginnt mit den Sätzen: „When I wake up, the other side of the bed is cold. My fingers stretch out, seeking Prim's warmth but finding only the rough canvas cover of the mattress. She must have had bad dreams and climbed in with our mother. Of course, she did. This is the day of the reaping.“

Zu jedem Absatz oder fast schon jedem Satz kann man nach oder auch während der Übersetzungsarbeit Fragen stellen. Hier z.B.:

Mit welcher Perspektive taucht die Hauptfigur in der Geschichte auf? Wer ist hier das Ich?

Was wird über sie und ihre Familie erzählt?

Was scheint sie, nur in den wenigen Zeilen, für ein Mensch zu sein?

Worum geht es wohl (in dem ganzen Buch)?